

Die Großtrappe ist wieder im Kommen

LIFE-Schutzprojekt in Österreich, Ungarn und der Slowakei sichert gefährdeter Art das Überleben

VON MARTIN BURGER

In der Natur hängt alles zusammen und so ist es nicht verwunderlich, dass die Rettung der Großtrappe auch für den Kaiseradler und den Seeadler und viele andere gefährdete Arten wie Kornweihe, Brachvogel oder Sumpfohreule einen Hoffnungsschimmer bedeutet. Aber alles der Reihe nach: Vor zehn



„Das Burgenland ist beim Schutz der Großtrappe Vorreiter in ganz Europa.“

RAINER RAAB



Die scheue Großtrappe, „Otis tarda“ genannt, kann von geduldligen Vogelkundlern im Schutzgebiet Heideboden und im Hanság wieder öfter beobachtet werden

Jahren stand der große Steppenvogel, der bei uns in zwei Schutzgebieten auf der Parndorfer Platte-Heideboden und im Waasen-Hanság vorkommt, kurz vor der Ausrottung. Die Intensivierung der Landwirtschaft und die Mittelstrom-Leitungen, die die Landschaft durchschneiden, ließen die Bestände zusammenschmelzen.

Mit dem Umweltprogramm ÖPUL und seinen Prämien für die Stilllegung von Flächen (Brachen) begann sich das Blatt für die Großtrappe zu wenden. Sie gewann Lebensraum, die offene Landschaft und Nahrungsquellen zurück. Die Zahl der Tiere stieg wieder an, mittlerweile werden wieder mehr als 170 Tiere gezählt.

Die Erfolge beflügelten die Naturschützer des Landes: Nun wird ein Maßnahmenprogramm zur Rettung des schwersten flugfähigen Vogels im Rahmen eines LIFE-Projektes von EU, Bund und Land umgesetzt. „Unser Ziel ist es, eine Population von mehr als 320 Trappen in Ost-Österreich bis zum Jahr 2010 aufzubauen“, erklärt Agrar-

Landesrat Nikolaus Berlakovich. Neben der Ausweitung des Schutzgebietes ist die Erdverkabelung von insgesamt 42,7 Kilometern Mittelspannungsleitungen und die Markierung von 125,4 Kilometern Hochspannungsleitungen die wichtigste Maßnahme im LIFE-Katalog. „Die BEWAG hat bereits die ersten Leitungen in den Boden verlegt“, lobt Rainer Raab, mitteleuropäischer Trappenkoordinator und LIFE-Projektassistent (siehe Zusatzbericht). Überhaupt sei das Burgenland in Fragen des Naturschutzes im Europavergleich top. Neben der Parndorfer Platte werden auch die Vorkommen im westlichen Weinviertel und im Marchfeld in NÖ ins Schutzprojekt einbezogen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,8 Millionen Euro.

Wenn das Schutzprogramm fortgeführt wird, sei der Bestand der Art gesichert, sagt Raab, obwohl die Großtrappe immer noch akut gefährdet sei. Eine wichtige Nahrungsquelle für Trappen sind im Winter Rapsfelder. Die Förderung von Raps- und Luzerneanbau sei daher aus Sicht des Trappenschutzes wünschenswert, so Raab.

Die Großtrappe ist ein Aushängeschild für den Naturschutz, ein Paradevogel. Die für die Trappe geschaffenen Brachflächen nehmen auch andere seltene Nahrungsgäste an. Erste Erfolge gibt es auch hier zu vermelden. Der eingangs erwähnte Kaiseradler hat im Burgenland im vergangenen Jahr dreimal erfolgreich gebrütet, aus Niederösterreich ist ein Brutpaar bekannt.

► INTERNET
www.grosstrappe.at
www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



WINTER AM SEE

Nicht alle Vogelarten ziehen gen Süden



BIRD LIFE PETER BUCHNER



CHRISTIAN TESKE

Viele Tierarten nutzen im Winter den Schilfgürtel des Neusiedler Sees und das Umland als Nahrungsgäste

„Wo sind denn nur die Gänse?“, fragte im vergangenen Herbst ein ratloser Fotograf, der an einer Lacke im Seewinkel „auf der Lauer“ lag. Bläß-, Saat- und Graugänse scheren sich keinen Deut um die Wünsche des Hobby-Ornithologen. Man hatte im Spätherbst im Seewinkel sogar den Eindruck, dass sich die Gänse akkurat dann rar machen – nämlich am Wochenende – wenn die Besucher, bewaffnet mit Kameras, ausschwärmen.

Laut der Nationalpark-Zeitung „Geschnatter“ zeigen die Zählergebnisse der Biologen ein ganz anderes Bild: Mitte Oktober seien auf ungarischer und öster-

reichischer Seite 10.000 Gänse – meist Graugänse – gezählt worden. Im kälteren November dominierte dann die nordische Bläßgans die Stricherlisten der Vogelkundler. Von insgesamt rund 37.000 Gänsen stellten die Bläßgänse mit 31.500 Tieren den Löwenanteil.

Wer bei der Tierwelt des Seewinkels nur an Zugvögel denkt, tut der Natur unrecht. „Winterharte“ Tiere haben auch hierzulande zu überleben gelernt.

Gänse und im Norden brütende Raubvögel wie Rauhußbussard, Kornweihe oder Seeadler finden auch in Mitteleuropa geeignete Bedingungen vor. Oft

dienen solchen Vögel „Winteropfer“, Aas aller Art, vom Rehkadaver bis zum toten Hasen, als Nahrung, um zu überleben. Waldvögel wie das Rotkehlchen nutzen den Schilfgürtel im Winter. In den Alt-Schilfhalmern überwintern viele Insekten.

Anderer Tiere, wie der Maulwurf, ziehen sich einfach – immer den Regenwürmern nach – in tiefere Bodenschichten zurück, wo es wärmer ist. Ährenmäuse legen unterirdische Gänge unter einem Hügel aus Pflanzenmaterial an. Ziesel, Igel und andere Tiere fressen sich einen Winterspeck an und halten dann Winterschlaf.

STICHWORT

Rettung der großen Vögel

Das grenzüberschreitende LIFE-Projekt (europaweite Maßnahmen zum Schutz der Umwelt) „Schutz der Großtrappe“ wird in Österreich, der Slowakei und in Ungarn umgesetzt. Im Jahr 2003 starben 20 Prozent einer Großtrappen-Population von 45 Tieren durch Zusammenstoß mit den

Stromleitungen. Die Verlegung der Kabel in die Erde ist Teil des Maßnahmenkatalogs der Naturschützer. Dazu kommt die Information der Bevölkerung und das Flächenmanagement. Im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel nimmt man durch eine späte Mahd Rücksicht auf die Brut der Vögel.



FRANZ KOVACS

Bis zu 20 Jahre alt kann der schwere Vogel werden